

„Da bekomme ich Gänsehaut“

Seit fast 30 Jahren ist Suzanne Harf Teil der Salzburger Festspiele. Welche Ereignisse ihr besonders in Erinnerung geblieben sind und was sie an Maximilian Schell als Jedermann so beeindruckte.

NICOLE SCHNELL

SALZBURG-STADT. Wenn sie über die Salzburger Festspiele spricht, leuchten ihre Augen. Die Leidenschaft für Musik, Kunst und Kultur merkt man ihr auch nach fast 30 Jahren bei den Salzburger Festspielen an. Einst stand sie selbst als junge Studentin auf der Bühne der Salzburger Festspiele: „Ich habe im Chor gesungen, etwa im ‚Jedermann‘ mit Maximilian Schell“, erzählt die ausgebildete Sängerin Suzanne Harf. Er sei ein „beeindruckender Schauspieler mit brennenden Augen“ gewesen, sagt sie und gerät ins Schwärmen. In die Domkulisse habe sie sich sofort verliebt. Und noch etwas habe sie fasziniert: „Der ‚Jedermann‘-Ruf, den man in der ganzen Altstadt hört, fährt einem durch Mark und Bein.“ Harf deutet auf ihren Arm: „Sehen Sie, ich bekomme eine Gänsehaut, wenn ich bloß darüber spreche.“ Dass die Tradition, den „Jedermann“ jährlich zu zeigen, weitergeführt werde, sei „etwas ganz Tolles“.

SN-PORTRÄT

Suzanne Harf

„Die Thematik rund um das Leben und den Tod eines reichen Mannes ist aktueller denn je.“

Mit einem Praktikum im Künstlerischen Betriebsbüro habe sie 1987 bei den Salzburger Festspielen zu arbeiten begonnen – und sei bis heute geblieben, erzählt die gebürtige Luxemburgerin. „Ich liebe Salzburg, es hat eine tolle Atmosphäre, auch abseits der Festspiele.“ Musik sei ihre Passion, Salzburg ein Musikzentrum. Ob sie eine Lieblingsoper hat? „Eugen Onegin‘ ist fantastisch, aber viele, viele andere auch.“ Bei Komponisten sei es dasselbe. Sie beginnt aufzuzählen, wessen Werke sie gern hört: Bach, Mozart, Brahms, Mahler, Bruckner und Debussy. Immer wieder fallen ihr weitere Namen



Suzanne Harf arbeitet seit fast 20 Jahren als Protokollchefin der Salzburger Festspiele.

BILD: SN/KOLARIK/LEO

ein. „Ich tue mich schwer, das auf ein paar Namen zu reduzieren“, sagt sie lachend.

In besonderer Erinnerung bleiben ihr über die Jahre hinweg einprägsame künstlerische Erlebnisse. „Wenn jemand wie Bernard Haitink mit über 80 Jahren Bruckners 8. Symphonie dirigiert, ist das mehr als überwältigend.“ Ihre erste Oper bei den Salzburger Festspielen habe sie

gemeinsam mit ihren Eltern im Alter von 13 Jahren gesehen. „Le nozze di Figaro‘ mit Karajan am Pult. Ich wurde an diesem Abend infiziert“, erklärt sie.

Bis heute üben die Festspiele eine große Faszination auf sie aus. „Es ist ein Gefüge an super Leuten.“ Bewundern würde sie aber nicht nur die Künstler auf, sondern auch jene hinter der Bühne. „Was in der Schneiderei,

Tischlerei oder Bildhauerei sowie in allen Werkstätten geleistet wird, ist unbeschreiblich. Ich liebe diesen Blick hinter die Kulissen“, sagt Harf. Der Luster aus der diesjährigen „Fidelio“-Oper etwa sei großartig. „Wie toll der gemacht ist, ist erstaunlich. Diesen imposanten Luster könnte man in ein Schloss hängen.“ Aus ihren Anfängen als junge Choristin kenne sie noch viele Ecken im Großen Festspielhaus, die anderen wohl unbekannt seien. „Ich kann mich erinnern, wie ich dort im vierten Stock des Hauses geduscht habe“, erzählt sie.

Seit 1995 arbeitet Harf als Protokollchefin der Salzburger Festspiele. Was ihre Aufgaben sind? „Ich organisiere alles, was rund um die Festspiele passiert, von Premierenfeiern bis zu Ehrungen.“ Drei Jahre lang habe sie zudem den Festspielball veranstaltet, ebenso wie sie für sonstige Veranstaltungen wie etwa Ausstellungseröffnungen im Rahmen der Festspiele zuständig sei.

Ob sich über die Jahre Freundschaften mit Künstlern entwickelten? „Es gibt einige, die man sehr gern wiedersieht.“ Etwa Plácido Domingo, dessen Soiree zu seinem 40-Jahr-Bühnenjubiläum in Salzburg sie organisiert habe. „Er ist ein besonderer Mensch, sehr dankbar und bodenständig.“ Mitunter das Schönste sei, die Karrieren von Sängern mitzuverfolgen. Elina Garanča oder Jonas Kaufmann habe sie bei den Salzburger Festspielen debütieren gesehen. „Schon damals dachte ich mir einfach nur ‚wow‘.“

Wie Harf neben dem Arbeitsstress ihre Freizeit verbringt? „Ich höre auch privat sehr viel Musik, lese und koche sehr gern.“ Vor ein paar Jahren habe sie eine neue Leidenschaft entdeckt, das Gärtnern. „Ich habe in meinem Garten ein kleines Hochbeet, das ich bepflanze.“ Gerade erst habe sie Tomaten geerntet, erzählt sie strahlend.